

# Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 1 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Sonnabend, 24. Juni 1944

27. Jahrgang / Nr. 176 \* \*

## London war vom Einsatz der neuen Waffe überrascht

### Feststellungen einer Madrider Zeitung / Frage nach angekündigten Gegenmaßnahmen

Di. Madrid, 24. Juni. (LZ-Drahtbericht.) Der Sprecher des englischen Luftfahrtministeriums hat ganz einfach die Unwahrheit gesagt, als er dem englischen Volk erzählte, die neue deutsche Waffe sei in England schon seit Jahr und Tag bekannt, und ihre Fabriken seien bereits während ihres Aufbaues durch englische Bomber zerstört worden. Tatsache ist, daß die neue deutsche Waffe zum Einsatz gekommen ist und jeden Tag neu gegen England eingesetzt wird, daß die Engländer keinerlei Gegenmaßnahmen vorgesehen hatten und jetzt eifrig bemüht sind, wenigstens etwas Näheres über den Charakter der neuen deutschen Waffe zu erfahren, um daraus Schlüsse zu ihrer Bekämpfung zu ziehen, daß jeden Tag Hunderte und aber Hunderte englische Aufklärer, Jäger und Bomber aufsteigen, um die Einsatzstellen der neuen Waffe zu suchen. Wenn auch das englische Luftfahrtministerium dies alles abstreitet, schreibt die „Informaciones“, „so ist selbst in den amtlichen englischen Heeresberichten mit aller Klarheit zu erkennen, daß niemand den Angriff der neuen deutschen Waffe erwartete und jedermann davon überrascht wurde.“

und Einsatzstellen der neuen Waffe zerstört worden sind und weiter, warum gegen den eröffneten Angriff nicht sofort mit Gegenmaßnahmen geantwortet wurde, wenn die neue Waffe dem englischen Luftfahrtministerium in allen Einzelheiten so genau bekannt war? Sicher ist, daß die neue deutsche Waffe funktioniert, daß das Waffenlager von Woolwich, seine Kasernen und Munitionsfabriken brennen, daß die bisher in London konzidierten Diplomaten ermächtigt worden sind, London zu

verlassen, und daß das englische Luftfahrtministerium als einzige konkrete Nachricht ausgeben konnte, bis jetzt seien „wahrscheinlich“ vier Stück der neuen Waffe durch Jäger vernichtet worden. Wenn die Engländer die neue deutsche Waffe mit der Bezeichnung „eine blinde, nichtmilitärische Waffe“ diskriminieren wollen, so halten ihnen die „Informaciones“ entgegen: „Sie ist ehrlicher und militärischer als die anglo-amerikanischen Phosphorkanister“.

## Ganze Straßenzüge in London in Trümmer gelegt

Vigo, 23. Juni. Nach Meldung aus England sind durch die Einwirkung der neuen deutschen Sprengkörper die Gebäude der bekannten Hauptverkehrsstraße Holburn-Digstreet völlig in Trümmer gelegt. Dabei wird darauf verwiesen, daß diese Straße eine der wichtigsten Verkehrsadern zwischen der Londoner City und dem Westteil der britischen Hauptstadt ist. Sie liegt in unmittelbarer Nähe des Zeitungsviertels und hier befindet sich die große und besonders tiefe U-Bahnstation Holburn, die von Tausenden als Luftschutzkeller benutzt wird. Gleichen Meldungen zufolge haben die deutschen Sprengkörper auch in der Londoner Innenstadt schwere Schäden an-

gerichtet. In den ersten Tagen nach dem Einsatz der neuen Waffe seien, so heißt es weiter, mehrere Divisionen im Stadtgebiet von London zur Bekämpfung der Brände zusätzlich herangezogen worden.



Zum Gegenstoß angetreten. Starke deutsche Panzer in ihren Bereitstellungsräumen in der Normandie, bereit zum Gegenstoß gegen die feindlichen Invasionstruppen (PK-Aufn.: Kriegsberichterst. Hähle, Alt.)

## In 48 Stunden 226 Terror-Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 23. Juni. Die britisch-nordamerikanische Luftwaffe hat die Terrorangriffe gegen das Reichsgebiet in den zurückliegenden 48 Stunden teuer bezahlen müssen. Bei den Tagesangriffen am 20. und 21. Juni sowie bei den britischen Nachtangriffen gegen Westdeutschland verlor der Feind durch die Schlagkraft der deutschen Luftverteidigung insgesamt 226 Flugzeuge, unter diesen 202 viermotorige Bomber. Davon wurden 187 feindliche Flugzeuge, darunter 163 viermotorige Bomber, über dem Reichsgebiet im Luftkampf oder durch wirkungsvolles Feuer schwerer deutscher Flakbatterien abgeschossen. 39 weitere feindliche Flugzeuge, die in Luftgefechten mit deutschen Jägern oder durch Flakbeschuß zum Teil erhebliche Beschädigungen erlitten hatten, flüchteten sich auf schwedisches Gebiet. In einem Zeitraum von 48 Stunden sind damit über 1800 Mann Fluggesamter der anglo-amerikanischen Luftwaffe nicht in ihre Stützpunkte zurückgekehrt. Allein diese Zahlen widerlegen eindrucksvoll alle feindlichen Behauptungen über eine erhebliche Entblößung des Reichsgebiets von Luftverteidigungskräften. Die deutschen Nachtjäger und Flakbat-

terien stehen nach wie vor auf der Wacht und fügen dem Feind bei seinen Terrorangriffen hohe Verluste zu.

### Der Angriff auf Pollawa

Berlin, 23. Juni. Der im Wehrmachtbericht vom 22. Juni erwähnte wirkungsvolle Angriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge auf den sowjetischen Flugplatz Pollawa hat, wie jetzt durch Aufklärerbilder bestätigt wurde, dem nordamerikanischen Bomberverband schwer geschadet, der am Vormittag des 21. Juni unter Teilnahme am Terrorangriff auf Berlin mit Ostkurs weiter geflogen und in Pollawa gelandet war. Aus den Bildunterlagen der deutschen Aufklärungsflyer ergibt sich, daß 36 viermotorige nordamerikanische Bomber am Boden zerstört worden sind. Außerdem wurden fünf zweimotorige feindliche Flugzeuge vernichtet. Weitere abgestellte Maschinen haben erhebliche Beschädigungen erlitten. Auch 13 Bombenstapel sind bei diesem Angriff den deutschen Fliegerbomben zum Opfer gefallen. Darüber hinaus zeigen die Aufklärerbilder schwere Beschädigungen der Flugzeughalle, der Start- und Rollbahn, Tankwagen und Unterkünfte.

## Die Panzer „Panther“ und „Tiger“ sind gefürchtet

Sch. Lissabon, 24. Juni (LZ-Drahtbericht.) Die britischen Berichte über die Kämpfe zwischen Tilly und Caen enthalten auch heute keinerlei Änderung der Lage. Die Schlacht hat sich festgelaufen, heißt es in einem Stimmungsbild eines Korrespondenten. Um der Kritik der öffentlichen Meinung entgegenzuwirken, erklärt man heute in London plötzlich, die Aufgabe der zwischen Tilly und Caen eingesetzten starken britischen Verbände sei gar nicht gewesen, rasch vorzustoßen, sondern lediglich deutsche Kräfte zu binden. Die Deutschen hätten gerade den Briten gegenüber ihre stärksten Panzerkräfte eingesetzt, und Tiger und Panther sind furchtbare Kampfmaschinen mit größter Zerstörungskraft, wie man in einem Bericht des Londoner Informationsministeriums heißt. Man gibt sich in London aber der Hoffnung hin, ihre Herstellung sei so kostspielig, daß sich die Deutschen auf die Dauer die Aufrechterhaltung ihrer Produktion im jetzigen Umfang nicht leisten können. Diese Feststellungen sollen die Enttäuschung maßgebender militärischer Sachverständiger Londons über den bisher überraschend erfolglosen Einsatz der britischen Tankwaffe einigermaßen verbergen. Freitag, dem 23. Juni, teilte ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“, Buckley, mit sich zum Sprecher dieser Kreise und erörtert in einem Artikel erneut die Frage des Werts oder Unwerts der Panzer. Besorgt fragt er: Hat der Panzer tatsächlich noch die Möglichkeit, dem Feind den Seitenstoß zu versetzen, oder ist er inzwischen veraltet und spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Buckley erklärt, diese Frage sei im Augenblick noch nicht endgültig zu entscheiden. Die Deutschen hätten jedenfalls eine starke Panzertypen zum erfolgreichen Einsatz gebracht, von denen vor allem der Panther und Tiger beachtliche Gegner und gefährliche Hindernisse seien. Die Alliierten hätten, so erklärt Buckley weiter, bisher ihre Panzerwaffe auf dem beschränkten Raum der

Normandie und in dem schwierigen Gelände noch nicht in dem Ausmaß einsetzen können, das notwendig sei, um über Erfolg oder Mißerfolg der Panzerwaffe zu entscheiden. Dies sei erst nach einem Durchbruch möglich; denn erst dann könne man die Panzerwaffe auf weitem Raum zur Entfaltung bringen. Dazu komme aber, daß die Ausbildung der britischen Truppen, vor allem auch der Panzerwaffe, in erster Linie auf den Erfahrungen des Wüstenkrieges in Afrika beruhe. Der Krieg in der Normandie aber habe Führung und Soldaten vor ganz anders geartete Aufgaben gestellt. Infolgedessen stünde der britische Soldat dem deutschen in bezug auf Erfahrungen ganz bestimmt nach und dies wirke sich natürlich aus.



Volksdeutsche Kolonisten kehren aus Sowjetrußland heim. Nach dem langen Treck ist das erste ungarische Dorf erreicht (PK-Aufn.: Kriegsber. Wimschneider, HH., Z.)

## Von allen verraten

Von Dr. A. Dresler

Seitdem die Sowjetunion am 25. April 1943 die diplomatischen Beziehungen zur Londoner polnischen Emigrantenregierung abgebrochen hat, weil diese eine Untersuchung der Ermordung von 12 000 polnischen Offizieren durch jüdische Sowjetkommisare im Walde von Katyn verlangte, ist es Stalin gelungen, in der um die etwaige künftige polnisch-sowjetische Grenze geführten Auseinandersetzung England und die USA, völlig seinen Wünschen unterzuordnen. Die Anglo-Amerikaner haben ihren polnischen Verbündeten zugunsten der ständig gesteigerten Forderungen des Bolschewismus, dessen Waffenhilfe sie nicht entbehren können, fallengelassen und ihm geraten, sich den Sowjets zu unterwerfen. Daß mit diesem Nachgeben gegenüber Stalin Roosevelt die Polen ebenso im Stich läßt wie Churchill, hat zu einer tiefgehenden Mißstimmung gegen ihn bei den Millionen der Amerikapolen geführt, auf deren Stimmen er bei seiner demnächst stattfindenden Präsidentenwahl in starkem Maße angewiesen ist. Haben doch die auf rund 2 Millionen Wählerstimmen geschätzten Amerikapolen 1940 bei der letzten Wahl Roosevelts fast geschlossen für ihn gestimmt.

Wenn aber die Amerikapolen gehofft hatten, daß ihre 1940 Roosevelts geleistete Wahlhilfe ihn veranlassen würde, sich in dem seit nunmehr einem Jahre zwischen der polnischen Emigrantenregierung in London und Stalin tobenden Streit der polnischen Sache anzunehmen, so sollten sie sich bitter enttäuscht sehen. Als im Oktober 1943 eine Konferenz unserer Gegner nach London einberufen wurde, hatten viele Polen gehofft, daß dabei auch ihre Sache zur Sprache kommen würde. Aber schon der Umstand, daß es Stalin gelang, die Konferenz von London nach Moskau zu verlegen, zeigte, wie sehr die Anglo-Amerikaner sich im Schlepptau des Kremis befinden. In Moskau ist denn auch von der polnischen Angelegenheit überhaupt nicht gesprochen worden. Stalin setzte die Anglo-Amerikaner dort so sehr unter Druck, daß sie seine Forderungen in der Polenfrage restlos anerkannten.

Trotzdem machten sich jedoch manche polnische Kreise, und zwar insbesondere die Amerikapolen, immer noch Hoffnung, als für Ende Oktober eine weitere Konferenz nach Teheran einberufen wurde. Doch ebenso wie in Moskau wurde auch in Teheran trotz Roosevelts Anwesenheit die Polenfrage nicht behandelt, sondern wenige Tage nach der Konferenz brachte die Sowjetpresse erneut die alten Gebietsforderungen vor. Diese Äußerungen der Moskauer Presse ließen unzweideutig erkennen, daß sich auch in Teheran an der Einstellung Stalins zur Polenfrage nichts geändert hatte.

Nach dieser zweiten großen Enttäuschung setzten die Amerikapolen ihre Hoffnungen auf eine persönliche Begegnung zwischen dem Ministerpräsidenten der Londoner polnischen Emigrantenregierung und Roosevelt, die für Januar d. J. in Aussicht genommen wurde. Roosevelt wollte sich jedoch in der polnischen Sache nicht sprechen lassen, der angekündigte Besuch war ihm sichtlich unangenehm und wurde daher auf seine Veranlassung hin nicht weniger als viermal auf unbestimmte Zeit „verschoben“. Heute wird von ihm überhaupt nicht mehr gesprochen. Der Hauptgrund für diese Haltung Roosevelts war der, unter allen Umständen zu verhindern, daß sein Besucher mit den Millionen der Amerikapolen, die in ihrer überwältigenden Mehrheit hinter der Londoner Emigrantenregierung stehen, in Verbindung treten könnte. Dadurch würde die Gefahr entstehen, daß Roosevelt die zwei Millionen Stimmen dieser Amerikapolen verlieren würde.

Daß Roosevelts Befürchtung nicht unbegründet ist, zeigt die heftige Erregung, die sich unter den Amerikapolen in letzter Zeit wegen seiner völligen Hörigkeit gegenüber Stalin bemerkbar macht. Es fehlt bereits nicht an Stimmen, die ihn ebenso wie Churchill deutlich des Verrates an der polnischen Sache zugunsten der Sowjetunion beschuldigen.

Unter den Auslandspolen bilden die Amerikapolen die zahlreichste Gruppe. Ihre Auswanderung begann bereits im 19. Jahrhundert in starkem Maße und hat bis zur Gegenwart fast unvermindert andauert. Die Angaben über die Zahl der USA-Polen schwanken zwischen viereinhalb und sechs Millionen. Während ein Teil der älteren Generationen sich mehr als Amerikaner denn als Polen fühlen, haben die Einwanderer der letzten Jahrzehnte noch starke Bindungen an die Heimat. Nach polnischen Angaben wird die Zahl der in der zweiten Generation in den USA ansässigen Polen auf etwa 200 000 geschätzt, die der ersten Generation auf rund anderthalb Millionen und die der direkt aus Polen Eingewanderten auf über drei Millionen.

Die Mehrzahl der Polen wohnt in den nördlichen und östlichen Staaten. 80 bis 90 v. H. von ihnen leben in den größeren Städten, von denen Chicago 500 000, Detroit 200 000, Milwaukee 125 000, Cleveland 110 000, Buffalo 100 000, Philadelphia 75 000, Pittsburg 75 000,

Jüdische Kunsthändler plündern Rom



Zeichnung: Bock „Jetzt können wir zeigen, daß wir Kulturträger sind — wir werden Roms Kunst und Kultur in alle Länder der Erde tragen!“

New York 70 000, Toledo 40 000 Polen zählen. Nur verhältnismäßig wenige Polen haben sich der Landwirtschaft gewidmet. Während die polnischen Bauern und Farmer keine irgendwie bedeutsame Rolle spielen, ist es vielen Polen in den Städten gelungen, zu höheren Stellen aufzusteigen.

Etwas eine Million Amerikapolen sind in politischen, kirchlichen und sonstigen Verbänden und Vereinen organisiert. Ihre Dachorganisation ist der „Bund der Polen in Amerika“, der etwa eine Viertelmillion Mitglieder zählen dürfte. Sein führender Kopf ist Franciszek Swietlik, der als der „ungekrönte König von Polen“ bezeichnet wird. Der stärkste politische Einzelverband ist der „Polnische Nationalverband“. Innenpolitisch ist die Mehrheit der Amerikapolen demokratisch eingestellt, doch halten sich in einigen Staaten, wie Connecticut und Wisconsin, die Demokraten und Republikaner unter ihnen die Waage.

In dem zwischen der Londoner Emigrantenregierung und Moskau ausgebrochenen Streit steht die weitaus größere Mehrheit der Amerikapolen entschieden aufseiten der Emigrantenregierung. Im Gegensatz zu ihnen steht die 1940 bei den Präsidentschaftswahlen gegründete „Föderation der polnischen fortschrittlichen Organisationen“, in der sich eine lebhaft sympathie für die Sowjetunion bemerkbar macht. Stellvertreter Vorsitzender der Föderation ist der Universitätsprofessor Dr. Oskar Lange, der sich durch einen wütenden Deutschenhaß auszeichnet. Zur Föderation gehören u. a. auch der „Polnisch-amerikanische Republikanerklub“ und die „Liga der polnisch-amerikanischen Bürger“. Ferner ist der Demokratische Verband „American Friends of Polish Democracy“ zu nennen. In ihm sind zahlreiche Juden tätig, die schon auf Grund ihrer Rasse eine heftige Propaganda zugunsten der Sowjets betreiben.

Roosevelt hat bekanntlich Professor Lange und dem mit ihm befreundeten Pater Orleanski die kürzlich stattgefundenen Reise nach Moskau ermöglicht. Durch diese beiden Sendboten wollte er noch einmal seine sowjetfreundliche Stellungnahme in der Polenfrage zum Ausdruck bringen. Wenn er freilich geglaubt hatte, dadurch die Anhänger der Londoner Emigrantenregierung unter den Amerikapolen irgendwie zu seinen Gunsten beeinflussen zu können, so hatte er sich getäuscht. Auf einem soeben in Buffalo abgehaltenen Kongreß des „Polnischen Nationalverbandes“ wandte sich nämlich dessen Vorsitzender schärfstens gegen jene Amerikaner, die bereit seien, Polen den Sowjets preiszugeben. Unter diesen Amerikanern aber steht an erster Stelle der Präsident F. D. Roosevelt.

Italienische „Rote Armee“

Stockholm, 23. Juni. In Rom wurde das Hauptquartier einer Roten italienischen Armee „Aria Rosza“ geschaffen, berichtet Associated Press in „Svenska Dagbladet“ aus Rom.

Der Ahnherr Roman von Else Wibel

Immer stärker empfand er eine sinnlose Gerechtigkeit. Was sollte das hier eigentlich? Irina Paderska wandte sich heftig nach ihm um. In diesem Augenblick sah er an dem tiefen Ausschnitt ihres Kleides eine Rose in feinsten Goldfiligranarbeit, in deren Mitte ein dunkelroter Rubin glühte.

„Wir haben gewettet, meine Nichte und ich“, sagte die Paderska langsam und schleppend. „Ich nannte Sie Parcival. Sie ritten hier ein, als seien Sie ausgezogen, das Abenteuer des Lebens erst zu suchen... Meine Nichte dagegen war der Ansicht, daß Sie das Leben wie die Liebe sehr wohl zu kennen scheinen. Entscheiden Sie nun, ich bitte.“

Christoph Tüngern antwortete nicht gleich. Die ganze Angelegenheit schien ihm nichts als eine Spielerei gelangweilter Damen. Dafür hatte er keinen Sinn. Aber etwas in der Stimme der Gräfin ließ ihn aufhorchen. Ihre Frage klang, als sei sie ohne Atem getan.

Er wußte später nie, warum es ihm nicht möglich war, eine schlichte, offene Antwort zu geben, wie es in seiner Natur gelegen hätte. Vielleicht war es ihm einfach nicht möglich, in dieser ihm ganz und gar fremden Atmosphäre den Namen der geliebten Frau auszusprechen. Er entsann sich auch nach Jahren noch deutlich dieses seltsam jähren Gefühls, Agnese in diesem Augenblick vor irgendeiner drohenden Gefahr schützen zu müssen.

Heftige Artillerieduelle an der Invasionsfront

Berlin, 24. Juni. An der Invasionsfront zeichnete sich am Donnerstag keine neue Entwicklung ab. Am äußersten Ost- und Südrand des erweiterten Festungsgürtels von Cherbourg vernichteten unsere Truppen bei Abwehrkämpfen örtlich eingebrochene nordamerikanische Kräfte. Der Gegner schoß seine schwere Artillerie ein und bombardierte die Festungsanlagen mit starken Kampfgeschwadern. Luftverteidigungskräfte schossen 14 der angreifenden Bomber ab und zwangen zahlreiche Staffeln zum zwecklosen Bombenabwurf über See.

An der ganzen Ostfront des Invasionsbrückenkopfes entwickelten sich Artillerieduelle und Stoßtruppenkämpfe. Dabei stießen im Abschnitt von Carentan einige von Feldwebel Schumacher geführte Fallschirmjäger bis zu den feindlichen Artilleriestellungen vor und sprengten dort im Rücken des Gegners überschwere Werfer. Der Stoßtrupp kehrte nach erfolgreicher Durchführung seines Auftrages trotz heftigen Besusses und zahlreicher das Gelände absuchender Jägerkommandos ohne Verluste in seine Ausgangsstellungen zurück.

Die noch immer anhaltende Kampfpause bei Tilly, dem bisherigen Schwerpunkt der britischen Angriffe, erklärt sich aus Umgruppierungen des Feindes. Der harte Widerstand unserer Panzerverbände gegen diesen Raum, wo unsere Truppen feindliche Angriffe abwehrten und im Nachstoß gegen zurückgeworfene britische Kräfte zahlreiche Panzer abschossen und der feindlichen Infanterie schwerste Verluste zufügten, hat die gegnerische Führung veranlaßt, ihre Front an dieser Stelle um zwei Kilometer zurückzunehmen. Die Ausfälle sind offenbar so hoch, daß seine örtlichen Reserven zur Auffüllung der schwer angeschlagenen Divisionen nicht mehr ausreichen. Es ist möglich, daß die seit Mittwochnachts vor der Orne-Mündung liegende und in der Nacht zum Donnerstag durch unsere Kampfflugzeuge angegriffene Nachschubflotte die erwarteten Verstärkungen mitbringt. Als sie im Laufe der Donnerstagsauszulegen begann, nahmen unsere Küstenbatterien die Schiffe erneut unter Feuer und erzielten auf zwei Frachtern schwere Treffer. Auch der

neue Beschuß des britischen Feldflugplatzes bei Cairon, einige Kilometer südwestlich Douvres, durch unsere Küstenartillerie hatte die erwartete Wirkung. Zahlreiche Treffer machten den dort errichteten behelfsmäßigen Start- und Landeplatz unbrauchbar.

Weitere Artilleriekämpfe entwickelten sich im Seegebiet von Cap Gris Nez, wo unsere Geschütze ein feindliches Geleitz durch gute Trefferlage zum Abdrehen zwangen. Hier wehrten unsere Batterien in der vergangenen Nacht einige gegen die Häfen von St. Peter, Porc und St. Helier gerichteten Jagdbomberangriffe erfolgreich ab.

Neuer Seesieg bei den Marianen

Tokio, 23. Juni. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Freitag folgenden Bericht heraus: Unsere kombinierten Flotteneinheiten stießen am 16. Juni vor den Marianen auf drei feindliche Gruppen und eröffneten sofort den Angriff. Die Schlacht wurde am 20. Juni fortgesetzt. Während dieses Zeitraumes wurden von unseren Einheiten versenkt oder schwer beschädigt: fünf feindliche Flugzeugträger, mindestens ein Schlachtschiff. Über hundert feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Unsere Einheiten versetzten jedoch dem Feind noch keinen entscheidenden Schlag. Unsere Verluste betragen ein Flugzeugträger, zwei Hilftreger und 50 Flugzeuge.

Bolschewisten wüten in einem Bauerngehöft

Reval, 23. Juni. Aus Auwere, einer Dorfgemeinde Alutawus, wird bekannt, daß Bolschewisten in weniger als 20 Minuten ihres Aufenthaltes in einem Bauernhof, den sie plünderten, drei Frauen ermordeten und zwei Kinder schwer verwundeten. Der achtzehnjährige K. aus der Familie konnte sich nur dadurch retten, daß er sich rechtzeitig auf dem Heuboden versteckte. Er berichtet über die bolschewistischen Bluttaten folgende Einzelheiten: Mein Vater war eben in die etwa 200 m vom Wohnhaus entfernte Scheune gegangen, als ich von dort den Ruf vernahm: „Ruki werch!“ (Hände hoch!) Ich begriff sofort, dort waren bereits die Bolschewisten und nahmen meinen Vater gefangen. Ich lief auf den Boden. Zu gleicher Zeit drangen die mit Maschinepistolen bewaffneten Bolschewiken, fünf oder sechs an der Zahl, in unser Haus ein und zertrümmerten Türen und Fenster. Schüsse krachten, Schreie gellten durch das Haus. Ich hörte noch wie meine Mutter einen Schmerzensschrei ausstieß und meine Schwester wimmerte. Dann hielt es mich nicht mehr. Ich verließ mein Versteck, da sah ich, wie die Mörder voll gepackt mit Kleidern und Wäsche, die sie aus den Truhen geraubt hatten, den Hof verließen. Im Hause bot sich mir ein erschütterndes Bild. Meine elfjährige Schwester und mein siebenjähriger Bruder lagen in ihrem

Blute vor dem Ofen mit schweren Verletzungen im Rücken, auf der Brust und an den Beinen. Die Bolschewisten hatten sie mit Knütteln niedergeschlagen und waren ins nächste Zimmer eingedrungen, wo meine 51jährige Mutter mit zwei Nachbarfrauen saß. Die drei Frauen lagen nun mit schweren Hieb- und Schußwunden tot vor mir auf dem Boden. Am Leben war nur noch meine 84jährige Großmutter, die sich in der Dreschkammer verborgen gehalten hatte. Mit Hilfe von deutschem Soldaten, die am nächsten Tage wieder in unser Dorf kamen, wurden meine Geschwister in ein Spital gefahren und die Frauen befreit.

Gestoppte Inflationshaussse

Kl. Stockholm, 24. Juni (LZ-Drachberichter). Die Invasionshaussse, die nach dem 6. Juni gleichzeitig in der City und in der Wallstreet einsetzte und die den Spekulanten Milliarden Gewinne einbrachte, ist endgültig gestoppt worden. Seit Tagen sind die Umsätze an den Börsen nur noch klein, und die Spekulation bemüht sich, ihre Gewinne zu realisieren. Geprellt ist das breite Publikum der kleinen Spekulanten, die wieder einmal dem Agitationsbluff der eigenen Regierung aufgesessen sind und die Kriegslage ganz falsch einschätzten. Der allgemeine Stimmungsumschwung setzte ein, als sich die ersten Wirkungen der neuen deutschen Waffe zeigten und als es in diesem Zusammenhang auch für den Mann auf der Straße klar wurde, daß die Invasion Eisenerzhörsen in Frankreich kein Spaziergang nach Paris und nach Berlin sein wird.

Europäische Gesichtspunkte

Budapest, 23. Juni. Der ungarische Innenminister Jacaróß hielt in Klausenburg eine Rede, in der er sich auch mit den ungarischen rumänischen Beziehungen befaßte. Gegenüber früherer Dissonanzen mußten heute die europäischen Gesichtspunkte in erster Linie in Betracht kommen. Es liege im rumänischen Interesse, daß im Donau-Theiß-Becken ein starker ungarischer Staat stehe, als Wacht gegen die bolschewistische Gefahr von Nordosten her. Auf der anderen Seite liege es im Interesse Ungarns, daß das Rumänentum in Form eines starken Staates Ungarn und den Westen gegen die vom Schwarzen Meer auftretende gefährliche Strömung verteidige.

Claus Selzner gestorben

Berlin, 23. Juni. Der bisherige Generalkommissar für Dnjeprpropetrowsk, Oberbefehlshaber Claus Selzner, ist am 21. Juni im Alter von 45 Jahren gestorben. Claus Selzner gehörte zu den ersten Männern, die seit Errichtung der Ostverwaltung von Reichminister Rosenberg in den von der deutschen Wehrmacht besetzten Ostgebieten eingesetzt waren. Einer der tatkräftigsten Männer der Partei — Selzner war Leiter des Hauptorganisationsamtes der Reichsorganisationsleitung der NSDAP — hatte mit der Aufnahme des Generalkommissariats Dnjeprpropetrowsk eine neue bedeutende Aufgabe erhalten. Sein Name ist mit der sozialen Aufbauorganisation der NSDAP und mit den Ostarbeitern für immer auf engste verbunden.

Der Kampf um die Festung Cherbourg hat begonnen

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie trat der Feind gestern mit starken Kräften gegen die Landfront der Festung Cherbourg zum Angriff an. Heftige Kämpfe, in die starke feindliche Schiffsartillerie und Luftstreitkräfte eingriffen, entwickelten sich besonders an der Süd- und Ostfront der Festung. Wo einige unserer Widerstandsnester in der weitgespannten Festungsfront verloren gingen, sind Gegenangriffe im Gange. Küstenbatterien des Heeres und der Kriegsmarine griffen während des ganzen Tages in die Erdkämpfe ein und erzielten Treffer in feindlichen Bereitstellungen und Panzeransammlungen. An der übrigen Front des Landekopfes fanden nur örtliche Kämpfe ohne große Bedeutung statt. Unsere Artillerie nahm feindliche Schiffsansammlungen und Ausladungen vor dem Landekopf unter Feuer. Zwei Frachter werden getroffen und zwei feindliche Kanonenboote in der Orne-Mündung zum Abdrillen gezwungen. Kampf- und Torpedofluger versenkten in der vergangenen Nacht zwei Zerstörer, einen Truppentransporter mit 10 000 BRT und einen Frachter mit 8000 BRT; zwei Kreuzer, zwei Zerstörer, drei Frachter mit 28 000 BRT, vier weitere Handelsschiffe wurden schwer beschädigt. Über der normannischen Küste und den besetzten Westgebieten wurden gestern 72 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Das Störungsfeuer auf London hält an.

In Italien trat der Feind nach beendeter Umgruppierung gestern erneut fast auf der ganzen Front zum Angriff an. Im Raum nördlich Grosseto konnte er nach erbitterten Kämpfen unsere Front wenige Kilometer nach Norden zurückdrücken. In allen übrigen Abschnitten wurde der Feind unter schwersten Verlusten abgewiesen. Über 30 Panzerkampfwagen wurden vernichtet oder erbeutet. Die dritte Flak-Brigade hat in Italien in der Zeit vom 1. bis 20. Juni 114 feindliche Flugzeuge und 691 Pan-

zer abgeschossen. Seit Beginn des feindlichen Großangriffs in Italien wurden 1046 feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet.

Im Süden der Ostfront schellerten örtliche Angriffe der Sowjets an der Strya, nordwestlich Tarnopol und südlich des Pripjet. Im mittleren Frontabschnitt haben die Bolschewisten den erwarteten Angriff begonnen. Die auf breiter Front mit Panzer- und Schlachtfliegerunterstützung geführten Angriffe wurden in harten Kämpfen abgewiesen, örtliche Einbrüche in sofortigem Gegenstoß bereinigt. Beiderseits Witebsk sind noch erbitterte Kämpfe im Gange. Auch zwischen Polozk und Nowoszew sowie nördlich Ostrow führte der Feind stärkere Vorstöße, die erfolglos blieben. Starke Verbände schwerer deutscher Kampf- und Bombenflugzeuge führten einen zusammengefaßten Angriff gegen den Flugplatz Mirgorod. 20 viermotorige Bomber und große Betriebsstoff- und Munitionsvorräte wurden vernichtet.

Einzelne britische Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht Bomben im Raum von Hamburg. Deutsche Kampfflugzeuge griffen Ziele in Ostengland an.

Abwehrbund gegen den Bolschewismus

Kauen, 23. Juni. In Litauen wurde ein Verband der vom bolschewistischen Terror Geschädigten gegründet. In ihm sind alle Angehörigen der Familien zusammengeschlossen, deren Mitglieder durch die Bolschewisten gemordet oder verschleppt wurden, alle ehemaligen politischen Gefangenen des Sowjetregimes und alle Männer und Frauen in Kauen, die mittelbar oder unmittelbar zur Zeit der Sowjet-Herrschaft in Litauen geschädigt wurden. Aufgabe des Verbandes ist es, neben der Erneuerung der sozialen Lage der vom Bolschewismus geschädigten Personen und Familien, mit allen Mitteln einen Beitrag zur Bekämpfung und Vernichtung des Bolschewismus zu leisten und sich damit in die große europäische antibolschewistische Abwehrfront einzureihen.

chenhand, die einen schmalen Silberreif in die seine legte.

„Leutnant Tüngern“... Da erwachte er Er zog ihre Hand an seine Lippen, es war eine einfache, beinahe unpersönliche Dankesbezeugung.

Ihre Augen gingen über seinen geneigten Kopf fort. Eine Welle blonden Haares fiel ihm in die Stirne. Wo war ihre kühne Freude am oft geübten Spiel? Dies hier war kein Spiel mehr. War es von Anfang an nicht gewesen.

Wie lange war ihr Herz ruhig geworden, konnte keinen heftigen Schlag mehr tun. Begriff es jetzt die... Liebe nicht mehr? Dann kam das Alter. Nein, nicht! Nicht ehe das Leben ihr bezahlt, was es ihr schuldig gelie-

ben... Leutnant Christoph Tüngern stand jetzt still und groß vor ihr. Er fragte mit Haltung, ob er die gnädigste Gräfin zum Empfangsraum führen dürfe.

Sie nahm schweigend seinen Arm. Die Schleppe des schwarzen Samtkleides rauschte, schwer von einer breiten Goldstickerei, hinter ihr her. Sie sah ihn an: „Parcival? Nein. Aber was dann, was dann...?“ „Der Leutnant Christoph Tüngern vom dritten Dragonerregiment. Im Dienste des französischen Kaisers gegen Rußland marschierend. Nichts sonst... Madame.“ Es sollte scherzhaft klingen. Der Scheiz war allem Anschein nach mißlungen.

Die Herren des Dragonerregiments traten ein. Die Begrüßungszeremonie fand statt, man ging in den Speiseraum. Ein Kamerad flüüsterte Christoph Tüngern zu, er habe gehört, es sei

recht zu begrüßen, daß der Graf abwesend sei. Seine Gegenwart wirke erkalteend, Lachen und Reden müßten erstarren vor dem Blick seiner hochmütigen Augen, der Scharm der Gräfin verlöschte dann augenblicklich.

„Ich fand diesen v'elbesprochenen Scharm im übrigen heute Nachmittag bei unserem ersten Empfang bedeutend stärker“, fügte er hinzu, „jetzt sieht man, daß sie nicht mehr so jung sein kann, wie sie zuerst wirkte.“

Es wurden nur wenige, äußerst liebliche zubereitete Speisen gereicht und viel dazu getrunken. Irina Paderska berührte ihr Glas nicht. Sie sprach viel und wahllos durch den Mund. Sie hatte eine sonderbar gewichtlose Art, zu sprechen, die ins Blut drang.

Obgleich sie den Leutnant Tüngern mit keinem Blick streifte, ja, von seiner Gegenwart keine Kenntnis mehr zu nehmen schien, reizte ihn ihre Stimme irgendwie zur Abwehr.

Nach Tisch servierte man Mokka in vergoldeten Tassen, der das Kostlichste darstellte. Irina Paderska schien zerstreut und müde. Die Gäste verabschiedeten sich früh. Tüngern verbeugte sich Abschied nehmend.

„Doch Parcival... nicht nur der Offizier des Kaisers“, sagte sie, und es war viel drängender. Das Blitzen in ihrer Stimme.

Er richtete sich mit heftigem Kuck auf: „Ich habe die Ehre, mich zu verabschieden, gnädigste Gräfin. Meine Schwadron ist die erste, die noch während der Nacht ausreitet.“

„Dienst... Gewiß. Aber wir werden uns wiedersehen. Bald“, sagte sie überzeugend. (Fortsetzung folgt)

## Lag in Litzmannstadt

### Der jüdische Sieg — unser Untergang!

Im Ersten Weltkrieg glaubte das deutsche Volk den Friedensversprechungen der Feinde. Es wurde in seinem Vertrauen furchtbar betrogen. Auch in diesem Kampfe setzt der Jude, um zur Erreichung seiner Ziele alles recht und links heilig ist, seine Marionetten ein. Es sind die gleichen traurigen Gestalten, die ihren Haß gegen Deutschland versprühen. Britische Bischöfe richteten unter dem Deckmantel christlicher Nächstenliebe mahnende Worte zur 'Einkehr' an das deutsche Volk, insbesondere an unsere Frauen. Das reinste Paradies versprechen sie, wenn Deutschland nachgibt. Einzelne glaubten vor dieser Heuchelei, jetzt sind wir von der Leichtgläubigkeit für immer geheilt. Nur zu gut erkennen wir hinter dem Lächeln der Bischöfe das grinsende Gesicht des Teufels, der sein wahres Gesicht zeigt, als er sein Ziel nicht erreichte. Durch den Terrorrieg gegen Frauen und Kinder versucht er nun, uns in die Knie zu zwingen. Jeder weiß heute, was ein Sieg der Feinde, und damit des Judentums bedeutet: die endgültige Adrohung des jüdischen Wesens, was deutsch denkt und fühlt. Deshalb: Setzen wir dem Bombenkrieg der Feinde, wann er auch zu uns kommen sollte, einen Widerstand entgegen, der durch nichts zu brechen ist. E. G.

### Bel Selbsthilfe muß jeder ran — drum greif auch Du recht kräftig an!

**Auszeichnung.** Der Gefreite Michael Spang, Clauswitzstraße 22/5, ein Umsiedler aus Lemberg, wurde an der Ostfront mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

## Jugendliche Gefolgschaftsmitglieder sind zu fördern

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat eine Anordnung erlassen, in der es den Betriebsführern zu Pflicht gemacht wird, sich besonders der jugendlichen Arbeitseinsatzkräfte anzunehmen, die, sei es infolge eines Einsatzes in entfernt liegenden Betrieben, sei infolge einer Versetzung oder Abordnung, nicht mehr täglich in den Haushalt ihrer Eltern oder ihrer Erziehungsberechtigten zurückkehren können. In diesen Fällen hat der Betriebsführer gegen Entgelt von kalendermäßig 1.50 RM. den jugendlichen Gefolgschaftsmitgliedern eine einwandfreie Unterkunft und eine ausreichende Verpflegung zu gewährleisten. Er hat auch die Verdienste gegebenenfalls durch die Ausschüttung eines Vermögenszuschusses so zu regeln, daß bei guter Leistung, einwandfreiem Verhalten und einer mindestens 48stündigen Wochenarbeitszeit die notwendigen Lebenshaltungskosten dieser jugendlichen Gefolgschaftsmitglieder gedeckt werden. Die näheren Bestimmungen sind aus der Anordnung selbst, die in den Ämlichen Mitteilung des Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland, Gauarbeitsamt, 'Reichsgebiet Reichstreuhand der Arbeit', veröffentlicht wird, zu entnehmen.

### Die Aufgaben einer Lehrfrau

In Zusammenarbeit mit dem BDM. und der NS-FAF hat die Kreisabteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft der NS-Frauenenschaft alle

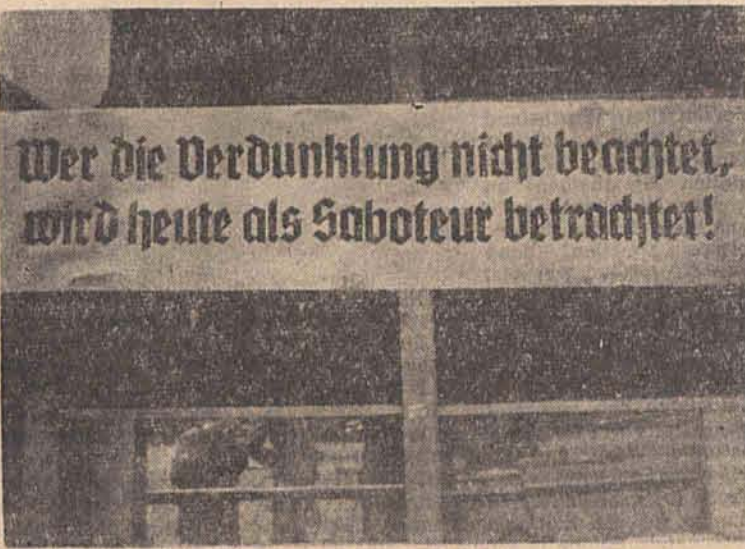
## Künstler, die unsere Städtischen Bühnen verlassen

Mit Ablauf der Spielzeit 1943/44 scheidet aus dem Verband der Städt. Bühnen einige weitere Mitglieder aus, die am Aufbau des Theaters in diesem Fachgebiet einen wesentlichen Beitrag geleistet haben. Hertha Röhmelt, die seit 1941 im Verband des Schauspiels angehört, wird in den Rollen in der Erinnerung der Litzmannstädter bleiben. Es seien im wesentlichen genannt: ihre Marthe, die Mutter Wolffen in 'Biberpelz', ihre Marthe im 'Zerbrosenen Krug', die Mutter in 'Opfer und die Ase in 'Peer Gynt', Helga Rittererip im Fach der Sentimentalen gewesen, trat besonders als Gretchen in 'Faust', Luise in 'Kabale und Liebe', als Königin in 'Sturz des Thronstuhls' und als Marie in 'Clavigo' hervor. Als Maria in 'Was ihr wollt', als Nora in dem gleichnamigen Schauspiel Ibsens, als Ophelia, als Juana in 'Don Gil mit den grünen Hosen' hatte Ursula Noack Gelegenheit, sich in der Erinnerung der Litzmannstädter zu halten. Die schauspielerischen Leistungen erstrecken sich im wesentlichen auf die Rollen: Mephistopheles, Franz Moor, Wurm, Mann, 'Weibsteufel' und 'Clavigo'. Das Fach des jugendlichen Komikers hatte für drei Spielzeiten

## Vorsicht ist keine Feigheit! / Weitere Luftschutzappelle

Wie alle Luftschutzappelle der letzten Tage, hatte auch die Kundgebung der Ortsgruppen Friedrichshagen und Skirgerrak regen Besuch. Der Vertreter des Luftschutzbundes Pg. Dr. Jöhlen betonte, daß es heute keinen Unterschied zwischen Etappe und Front mehr gebe, sondern nur eine gemeinsame Front, in die der Schaffende der Heimat genau wie der deutsche Soldat hineingestellt sei. Übergend auf die Gegebenheiten der Kriegslage, warnte der Redner vor falschen Vorstellungen, die es über den Luftterror in Litzmannstadt noch gebe. Der Führer habe das luftschutzmäßige Verhalten und die Pflichten bei und nach einem Luftangriff gesetzmäßig festgelegt. Dazu gehöre, daß jeder im Alarmfall den Luftschutzraum aufsucht, denn 'Vorsicht sei keine Feigheit'. Die noch vorhandenen Mängel in der Beschaffung von Luftschutzgerät und der Bereitstellung von Wasser und Sand müssten ausgeräumt werden.

Pg. Mayland rief die Anwesenden auf, sich ihrer Aufgabe, die es heute für jeden Deutschen zu lösen gebe, bewußt zu sein. Der Glaube daran, daß Deutschland diesen Krieg im



Solche und ähnliche Plakate hängen in allen Litzmannstädter Schaufenstern. (Aufn.: Bf)

### Hausfrauen zusammengerufen, die einen hauswirtschaftlichen Lehrling oder ein Pflichtmädchen beschäftigen.

Leider war nur ein kleiner Teil dieser Hausfrauen erschienen, obwohl sie sich eigentlich der Verantwortung bewußt sein müssen, die ihnen als Lehrfrauen den jungen hauswirtschaftlichen Nachwuchskräften gegenüber obliegt. Was dieses erste Treffen den Hausfrauen gab, war nicht nur ein Erfahrungsaustausch, sondern gleichzeitig eine Anregung, denn schließlich ist die Lehrfrau nicht nur für die hauswirtschaftliche Ertüchtigung des Pflichtmädchens oder Haushaltheilfinglers verantwortlich, sondern sie muß sich auch um das persönliche Fortkommen, um die körperliche und geistige Ertüchtigung des Mädchens kümmern. In diesem Zusammenhang sprachen die Sozialabteilungsleiterin der Gebietsleitung der Hitler-Jugend und die Gebietsärztin. Eine Lehrfrau berichtete aus ihrem eigenen Erfahrungskreis. Sie forderte die Hausfrauen auf, in den Lehrlingen keine reinen Arbeitskräfte zu sehen, sondern ihnen für ihre spätere hauswirtschaftliche Tätigkeit die Freude und das Wissen für diese Arbeit zu vermitteln. Die Lehrfrau wird ihrem Mädel immer Kameradin sein und es in allen Dingen ihre führende Hand spüren lassen. d.

**Der Kleingärtner hilft mit!** In der Sendereihe 'Der Kleingärtner hilft mit!' spricht am Sonntag von 6.45-7 Uhr Gartenbauredakteur Guenther (Posen) über das Thema 'Obstbaubarbeiten im Kleingarten'.

### Jobst Tibor inne, der vor allen Dingen in 'Was ihr wollt', 'Biberpelz', 'Don Gil mit den grünen Hosen' und 'Madame Kegels Geheimnis' hervortrat.

Das letzte Auftraten des Jobst Tibors war als Tristan in 'Don Gil mit den grünen Hosen'. Hertha Röhmelt verabschiedete sich am Sonntag als Ase in 'Peer Gynt', Ursula Noack und Helga Bammert traten das letzte Mal am Sonnabend in 'Vor Sonnenuntergang' auf. Aus dem Verband des Opern- bzw. Operettensembles scheidet aus: Anne Richard, Kapellmeister Dr. Gerhard Friedrich, Gerhard Konzack und Heinz Hammans. Anne Richard stellte sich in 'Die lustigen Weiber von Windsor' als Anna vor und verabschiedete sich in 'Mona Lisa' als Ginevra. Dr. Gerhard Friedrich verabschiedete sich als Kapellmeister und Gerhard Konzack als Regisseur und Darsteller mit der Operette 'Mascottchen'. Heinz Hammans, der drei Spielzeiten dem Operettensembel angehörte, inszenierte u. a. 'Das Land des Lächelns', 'Paganini', 'Frasquita'. Als Darsteller trat er neben anderem besonders als Szupan in 'Zigeunerbaron' und als Fürst Basilowitsch in 'Der Graf von Luxemburg' hervor.

## Schritte in der Nacht / Eine Skizze von H. Klockenbusch

Groß und voll stand der Mond über dem Dorfe. Die Nacht war ohne Laut. Auch auf dem Brinkhof, der abseits unter hohen Eichen lag, war alles still geworden. Als es im Dorfe zur Mitternacht schlug, erwachte die Bäuerin und horchte klopfendes Herzens in die unwirkliche Stille hinaus. Ihr hatte geträumt, wie sei einen hohen steilen Berg hinangestiegen. Kurz vor dem Gipfel habe ihre Kraft versagt. Im letzten Augenblick vor dem Absturz in dunkel drohende Tiefen habe eine rettende Hand nach ihr gegriffen... Darüber war sie aufgewacht und sah durch die Vorhänge des Kammerfensters den Mond glühend über dem First des Scheunendaches stehen. Leise rauschte es in den Eichen, und von fern kam ein Eulenzuf. Dann war wieder nichts als die Stille, die der Bäuerin das Blut mit einer unerklärlichen Unruhe erfüllte. Ihre Gedanken wollten nicht zur Ruhe kommen.

Jetzt war es fast ein Jahr, seit der Bauer fort war. Fuder um Fuder hatte er in die Scheunen gefahren, und als das letzte um Dach war, hatte er den grauen Rock anziehen müssen. Ganz deutlich sah sie sein gutes, festes Gesicht mit den klaren grauen Augen vor sich, und zum ersten Male seit seinem Fortgehen stieg eine quälende Hilflosigkeit in ihr auf.

In die Stille hinein hörte die Bäuerin Schritte auf dem Hof, die irgendwo aus dem Dunkeln auf das Haus zukamen. Ganz deutlich hörte sie es. Eine Weile blieb es still. Dann

vollten Recht führt und der Sieg unser sein wird, werde niemals erschüttert werden. In diesem Glauben aber müsse jeder im Fall eines Angriffs so handeln, als läste die gesamte Verantwortung nur auf ihm. Pg. Mayland sprach abschließend noch über vorbeugende Maßnahmen.

Ein Schmalfilm über Verdunkelungsänder gab Hinweise über richtige und falsche Verdunkelung. W. D.

### Briefkasten / Name und Anschrift nennen

- H. G. Auf Ihre beiden Fragen erhalten Sie vom zuständigen Schulleiter ershöpfend Auskunft.
- J. B. Wenn Sie eine Pension eröffnen wollen, müssen Sie die Genehmigung beim Städtischen Gewerbeinspektionsamt, Zietzenstraße 54, 3. St., Zimmer 5, beantragen.
- E. R. Die Beglaubigung Ihres Abenpassses besorgt das Standesamt, Hermann-Görling-Straße 67, Zimmer 7.
- O. E. Ihre Angaben wurden weitergereicht, scheinen aber unterwegs verlorengegangen zu sein. Wiederholen Sie sie.
- A. v. W. Wandelenbrück. Wenn in Berlin beim OKW die gesamten Anschriften der Ritterkreuzträger nicht zugänglich sind, bleibt nur die Möglichkeit, in dem Heimatort des Betroffenen bei einer Wehrmachtdienststelle nachzufragen.
- E. L. Rundfunkgrube an Soldaten senden Sie durch die Reichsrundfunk-Gruppe PK, Kameradschaftsdienst des Großdeutschen Rundfunks, Berlin-Charlottenburg, Masurallee.
- M. Sch. Den Werdegang einer Dentistin führen Sie in der Berufsberatung des Arbeitsamts in der Spinnlinie 17 (montags oder freitags).

## Wirtschaft der L. Z. Planungsgrundlagen für Handwerk-Siedler

Auf der Vorstandssitzung des Deutschen Handwerksinstitutes im Juni wurde von Reichshandwerksmeister Schramm mitgeteilt, daß nunmehr für zwölf wichtige Handwerkswerte Mustergrundrisse fertiggestellt sind, die allerdings aus drucktechnischen Gründen vorläufig nur ausnahmsweise ausgeben werden können. Die Arbeit an den Mustergrundrissen ist in den letzten Jahren vor allem deshalb gefördert worden, weil der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums Planungsunterlagen zur Ansiedlung von deutschen Handwerkern (in der Regel von Kriegsteilnehmern) in den eingegliederten Ostgebieten braucht.

Die Mustergrundrisse ermöglichen es, für jeden Beruf die Gebäude, Räume und Betriebseinrichtungen in der praktischsten Weise zuzuschneiden. Sie umfassen Werkstatte, Lager- und Versandräume, Gemeinschaftsräume, Laden, Büro, Wohnräume für die Meisterfamilie und Gefolgschaftsmitglieder. Günstige Lage, beste Arbeitsbedingungen, bequeme Transporte, wirksame Aufsicht, Erleichterung von Ordnung und Sauberkeit, gute Weiterentwicklung; diese und zahlreiche andere Gesichtspunkte werden dabei berücksichtigt. Zu den Grundrissen gehört u. a. eine Liste der zweckmäßigsten Maschinen und Werkzeuge. Die Mustergrundrisse sind in den einzelnen Berufsarten verschiedene Größen, und zwar für ländliche und städtische Betriebe ausgearbeitet worden. Sie werden laufend verbessert. Da nach dem Kriege für den Wiederaufbau und für die 'Aufristung des Dorfes' auch im alten Reichsgebiet viele Handwerksbetriebe neu errichtet werden müssen, wird sich die in den Grundrissen stehende Rationalisierungsbearbeitung weit auswirken können.

### Die Versorgung mit Gemüsesaatgut

Eine Arbeitstagung der Reichsfachschaft der deutschen Samenkaufleute im Reichswehrstand am 14. und 15. Juni in Dresden vereinigte einen großen Teil der Landesfachschaftsleiter und Mitglieder

rin, daß es der Knecht gewesen war. Und plötzlich kam eine große Zuversicht über sie, daß sie sich lächelnd in die Kissen zurücklegte. Wenn auch nicht heute, einmal, bald, würde er kommen und dann würde alles so sein, wie er es erwarten durfte. Vom Dorfe her schlug es ein Uhr. Aber die Bäuerin hörte es nicht mehr.

Sie erwachte vom Wiehern eines Pferdes. Klar stieg der Morgen herauf, und auf den Blumen im Garten blinkte der Tau der Frühe.

Sofort, als die Bäuerin die Küche betrat, bemerkte sie die fremden Dinge in der Ecke: Helm, Koppel und Gasmaste. Dann erst erblickte sie den Zettel mit Peters stellen Schriftzügen: 'Liebe Ursula! Ich wollte Dich nicht mehr stören und bin zu Karl gegangen. Rufe mich, wenn es Zeit ist!' -p-

## Ein Vierteljahrhundert im Kampf für das deutsche Buch

Dichtung soll nach einem Ausspruch des Reichskulturministers Gerhard Schumann auf der Dichtertagung in Weimar im Jahre 1942 nicht Unterhaltung, sondern Haltung sein. Der Deutsche Volksverlag in München, der als einer der ersten nationalsozialistischen deutschen Verlage von dem späteren Staatsrat Dr. Ernst Boegeppel am 1. April 1919 gegründet wurde, hat sich von Beginn seiner Verlagstätigkeit an zu diesem Grundsatz bekannt. Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens gibt der Verlag unter dem Titel 'Rufe in das Volk 1919-44' (351 S., geb. 6.50 RM) einen von Karl Seibold gestalteten Almanach heraus, der einen Einblick in das Verlagschaffen gibt und in eigenen Beiträgen die Verlagsautoren vorstellt. Diese Tatsache und die grundlegenden Beiträge führender Literaturgeschichtler wie Dr. Hellmuth Langenbacher, Dr. Bernhard Paßy u. a. über die Aufgabe der Dichtung in unserer Zeit, lassen den Almanach

über seinen besonderen Zweck hinaus zu einer Geschichte des deutschen Schrifttums und des völkischen Ringens überhaupt hinaufwachsen. Als der Deutsche Volksverlag 1919 gegründet wurde, gehörte Mut dazu, inmitten der Irrungen und Wirrungen der Münchener Revolverzeit ein Bekenntnis zum deutschen Wesen abzugeben. Das Häuflein beherrschter deutscher Männer, die seit 1919 rufer im Streit um die deutsche Seele waren, hielt unentwegt den Maßstab an Schwarz-Rot-Gold und Kommune die Forderung nach einer deutschen Wiedergeburt entgegen und wurde damit zum Wegbereiter nationalsozialistischen deutschen Gedankengutes. Nach der Machtergreifung erweiterte der Deutsche Volksverlag sein Programm durch Aufnahme schöngestirbener Schrifttums mit volkhaften Stoffen und zeitnahe Problematik. Wie er durch Herausgabe der ersten Biographie des großen Volkskriegers, Politikers und Staatsmannes

## Winke aus der Praxis

- Unbenutzte Wohnungen durch die Hausgemeinschaft luftschutzbereit machen lassen!
- Lage des Luftschutzraumes ist mit Leuchtlampe durch Pfeil an der Hauswand gekennzeichnet!
- Die Lage der nachbarlichen Luftschutzräume und der Rettungswege auf gemeinsamen Rundgängen feststellen und genau einprägen!
- Fenstervergitterungen in Schutzräumen entfernen!

### Heute Auftakt des Bannsports

Wir machen noch einmal auf das diesjährige Bannsportfest in Litzmannstadt aufmerksam, das heute um 21.30 Uhr als Auftakt auf dem Rasenplatz neben der Sporthalle die Aufführung des Feierspiels 'Hagen' bringt. Jedermann ist dazu eingeladen. Der Höhepunkt der Ereignisse am morgigen Sonntag ist die Schlußveranstaltung im Hauptstadion am Hauptbahnhof. Alle Volksgenossen sind auch dazu eingeladen.

**Ausgezeichnetes Ergebnis.** Im Flugzeug-Erkennungs-Wettbewerb, den das NSFK in Litzmannstadt durchführte, wurde ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt. Die in einem Schaufenster in der Adolf-Hitler-Straße ausgestellten deutschen Flugzeuge wurden bei einer Gesamtzahl der Einsendungen von rund 1800 in 890 Fällen richtig erkannt. Die Zahl der richtigen Einsendungen ist damit erfreulich hoch. Die Hauptbeteiligten am Wettbewerb waren Jugendliche im Alter von zehn bis vierzehn Jahren. Aus der großen Zahl der richtigen Lösungen wurden von einer Kommission unter Leitung von Stadtrat Dr. Hürtler 35 durch das Los ausgewählt, die schöne Buchpreise erhalten. Die Preisrichter werden in diesen Tagen einzeln benachrichtigt. Die Veranstaltung hat ihren Zweck damit voll erfüllt; sie hat das Interesse unserer Jugend geweckt und ihren Blick geschärft.

**Statt Weizenzeugnisse Roggenzeugnisse.** Wir verweisen auf die in dieser Ausgabe veröffentlichte amtliche Anordnung über die Ausgabe von 1000 g Roggenzeugnissen an Stelle von 1000 g Weizenzeugnissen.

### Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Hundertschaftsführer Abschnitt Nord, Stadtwachdienst der Pöl. Leiter, Walter und Warte des Abschnittes Nord der Ortsgruppen: Heintzhoth, Niederfeld, Weber, Sadegau, Radegast, Waldhorn, Weikersdorf, Stockhof und Heinenhof Sonntag 6.30 Uhr Sonntags 13h. Anzug: Zivil, Hakenkreuzarmbinde.

## Wirtschaft der L. Z. Planungsgrundlagen für Handwerk-Siedler

der Arbeitsausschusses zu gemeinsamer Aussprache. Der Vorstand der Saatgutstelle, Dr. Spennemann, gab einen ausführlichen Bericht über die Versorgung mit Gemüsesaatgut. Daraus ging klar hervor, daß sich die Lage am Gemüsesaatmarkt gefestigt hat. In der Vergangenheit wurden vor allem die aktuellen Fragen des Verhältnisses zwischen Samenzüchtern und Samenfachgeschäften sowie die wichtigsten Fragen auf dem Gebiete der Verteilung ausführlich erörtert.

### Viscoseproduktion auch in Spanien

Spanische Wirtschaftskreise bestätigen, daß in der neuen Kunstseide- und Zellstoff-Fabrik Snice in Torrelavega im Herbst mit der Aufnahme der Viscose-Erzeugung gerechnet wird. Das ist für die spanische Kunstseidenindustrie nach dem Ausfall der italienischen Einfuhr von großer Bedeutung. Die Zellstoffherzeugung wird infolge der fehlenden Maschinen erst später aufgenommen werden.

### Baumwollindustrie Julius Kindermann AG 6 Proz.

Aufsichtsrat und Vorstand der Baumwollindustrie-Werke Julius Kindermann AG. haben in zweimaliger Sitzung den Jahresabschluss 1943 festgestellt. Der Reingewinn beträgt Rd. 0,24 (i. V. 0,27) Mill. RM., aus dem eine Dividende von unv. 60% zur Verteilung kommt.

**Dividenden-Erklärungen.** Die Verwaltung der Feintuchfabrik AG. hat beschlossen, in diesem Jahr keine Dividende zu verteilen, sondern den Kleinen Gewinn auf neue Rechnung vorzutragen. Im Vorjahr wurden 40% Dividende ausgeschüttet; Abschüsse der Mannmann-Gruppe 41 2/3%; Kammereich-Werke AG. bleiben bei Vorjahresdividende von 40%; die freien Aktionäre der 'Kronprinz' AG. für Metallindustrie vertragsgemäß 60% für 1943; Kasseler Verkehrs-Gesellschaft AG., früher Große Casseler Straßenbahn AG., für 1943 auf die Vorzugs- und auf die Stammaktien je 60% (wie i. V.); die Tonwarenindustrie Wiesloch AG. verteilt für das Geschäftsjahr 1943 eine Dividende von 40%; I. P. Bemberg AG. (Bemberg-Seide) wieder 60%.

Hans Schemm die neuen Gedanken über deutsches Volk und deutsche Heimat in die Öffentlichkeit trug, so bekannte sich der Verlag mit der Aufnahme des Werkes des Rosendoktors vom Bodensee, Ludwig Finckh, zu einer ganz bewußt deutschen Linie, die die jungen Kräfte des Reiches von der Tradition her mobilisiert. Drei Männer, Dr. Boepple, Max Pfeifle und Karl Seibold, unterzogen sich in enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit dieser verantwortungsvollen Aufgabe und bahneten dem guten Volkswort und der Meistererzählung den Weg in das Volk. Der vorliegende Almanach gibt einen Querschnitt durch das Schaffen der ersten 25 Jahre. Er zeugt von dem vorbildlichen kameradschaftlichen Zusammenwirken zwischen Autoren und Verlag und von der intensiven Breitenarbeit, die vom Verlag neben der Tiefenwirkung geleistet wurde. Besonders die Sammelbände deutscher Lyrik und die in den Sammelwerken 'Die deutschen Bücher' vereinten Spitzenleistungen auf den Gebieten der Lyrik, der Erzählung, des Liedes, der Kinder und Kämpfer im Schrifttum und des deutschen Humors zeugen von dieser Breitenarbeit. Es ist unmöglich, aus der Fülle der Beiträge von Ludwig Finckh, Gerhard Schumann, Heinrich Zerkauhen, Wilhelm Fältz, Dr. Hellmuth Langenbacher, Alfons Heiduk, Fritz Nölle, Hans Reyking und den vielen anderen Autoren des Verlags, die heute bereits Heimatrecht in der deutschen Literatur genießen, auch nur das Wichtigste zu nennen. Jedenfalls gibt es kein besseres Mittel, vom Geist eines Verlags zu zeugen, als dieses, in einem umfangreichen Verzeichnis der Autoren des Verlags selbst reden zu lassen. Die Lebensabriss in Wort und Bild, die in Worten und Werken der einzelnen Verlagsautoren einführen, sind ein knapp gefaßter Beitrag zur Literaturgeschichte des jüngsten Schrifttums unserer Zeit. Sie sind der Spiegel des vorbildlichen Schaffens eines Verlages, der sich im Zweiten Weltkrieg im besonderen Einsatz für die Wehrmacht und in der Kriegsgefangenen- und Verdunetenbetreuung bewährt hat und regelmäßig eine große Anzahl deutscher Bücher, vor allem Werkbüchereien und solche der NSDAP, mit seinem volkshafte Schrifttum ausstattet.

Dr. Kurt Pfeiffer

## Hast Du wirklich genug getan? Du mußt immer luftschutzbereit sein!

# Aus unserem Wartheland

## Totale Milchlieferung

Aus der Tatsache, daß die innerdeutsche landwirtschaftliche Erzeugung die Grundlage der Versorgung für Wehrmacht und Heimat bildet, quillt eine ungeheure Verantwortung, die auch der Kleinste im Dorfe mitzutragen hat. Unbestreitbar sind in unserer heimischen Milchwirtschaft noch bedeutsame Erzeugungsreserven zu erschließen. Die Erzeugung ist auf der ganzen Linie gewiß beachtlich gesteigert, die Erfassung ist durch die Marktordnung gesichert und die Verarbeitung der Milch auf den Höchststand gebracht. Dennoch kann in zahlreichen Betrieben die Milchablieferung noch gehoben werden. Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich aus der Tatsache, daß wir jetzt allein aus dem deutschen Raume den enormen Fettbedarf unseres Volkes befriedigen müssen und daß der Anbau von Ölfrüchten nicht ungemessen ausgeweitet werden kann. Alle noch vorhandenen Erzeugungsreserven sind deshalb in der Milch- und Fettwirtschaft zu mobilisieren, und wenn es gelingt — und es muß gelingen — je Kuh und Tag nur ein halbes Liter Milch mehr abzuliefern, dann bedeutet das für das Reich eine Erzeugungssteigerung von 800 000 Zentner Butter im Jahr. Diese geringfügige Mehrablieferung von Milch ist weder ein Opfer noch im Regelfalle eine Unmöglichkeit, sondern nur eine Willensfrage. Die jetzt einsetzende Neuaktivierung der Milchproduktion ist deshalb mit tiefem Ernst aufzufassen. Seit Jahren kennen wir beim Brotgetreide den Begriff der totalen Ablieferung, bei der Milch jedoch noch nicht. Das „die paar Tropfen Milch“ in ihrer Zusammenfassung dasselbe bedeuten wie das Bächlein, das zum Strome wird, ist immer noch nicht genügend erkannt. Angesichts des Ernstes der Zeit ist es deshalb notwendig, daß immer wieder auf die schärfste Einsparung beim Milchverbrauch im Haushalt und in der Kälberaufzucht geachtet wird, sowie darauf, daß sich die Abgabe der Milch an die Umquartierten streng an die Kartenansprüche zu halten hat.

## Welun

Ba. Vor dem Strafrichter. Der polnische Geflügelkäufer Ignacy Brons aus Schöngründen hatte im Auftrage einer Verwandten deren goldene Uhr im Werte von etwa 50 bis 100 RM für 900 RM verkauft. Wegen dieses großen Preisverstoßes verurteilte ihn das Amtsgericht Welun zu vier Monaten Strafgefangnis und 200 RM Geldstrafe.

Mit dem KVK. ausgezeichnet. Der Rotenführer Hermann Altman aus Tempel (Kr. Welun) wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

## Pabianitz

Das Bannsportfest der HJ. des Bannes Lask findet am 25. Juni, 14.30 Uhr, in Pabianitz im Krusche und Enderschen Sportstadion statt.

# 40 000 Eier werden täglich geprüft und gekennzeichnet

Eine für die richtige Bewirtschaftung der erzeugten Lebensmittel wichtige Gesellschaft, die Molkerei-Betriebsgenossenschaft Wartheland (MBG.), mußte bei der Einrichtung ihrer Zweigstellen allenthalben im weiten Warthegau auch aus dem Nichts heraus etwas erstellen, denn was sie vorand, war fast durchweg die bekannte polnische Rückständigkeit. So mußte beim Aufbau ganz von vorn angefangen werden. In dieser Hinsicht war nun die Eröffnung neuer Räumlichkeiten sowohl für die Eierkennzeichnungsstelle wie für die ebenfalls von der MBG. betreute Wild- und Geflügelverarbeitung für den Kreis Lentschütz ein erfreulicher Marktstein. Trotz kriegsbedingter Schwierigkeiten konnten so für die Eierkennzeichnung leichte, ansprechende Räume in einem verfügbaren Haus geschaffen werden, die kaum einen Vergleich mit dem bisherigen, primitiven Zustand aushalten. Für den Geschäftsumfang dieser Eierprüfstelle mag es aufschlußreich sein, daß täglich etwa 40 000 Stück Eier geprüft, gewogen und beschriftet werden. Dazu kommen dann noch der Versand und die Verteilung.

Die Räume der Wild- und Geflügelverarbeitung sind in einem Behelfsbau ebenso zweckmäßig wie vorbildlich untergebracht. Das über 40 m lange und 13 m breite Gebäude enthält außer den eigentlichen Zimmern für die Verwaltung einen Gemeinschaftsraum für die Gefolgschaft, dazu für den Betrieb einen großen Schlachtraum, eine moderne Rupferlei, eine Packerei und einen großen Aufnahmeraum für



Der neue Behelfsbau der Eierkennzeichnungsstelle Lentschütz (Aufn.: Fotozeit)

das Geflügel, das ja lebend angeliefert und erst hier geschlachtet wird. Außer diesen, teilweise weiß gekachelten Betriebsanlagen, sind weitere Nebenräume vorhanden. Wer das neue Haus durchwandert, dem kommt zum Bewußtsein, was alles dazu gehört, um die bekannten Geflügelzuchtungen im Wartheland wirklich pünktlich, gerecht und in frischem Zustand durchführen zu können. Dazu bedarf es einer schnell arbeitenden, gut eingespielten Organisation.

Die Eröffnung der Lentschützer Baulichkeiten bot Gelegenheit zu einer eingehenden Besichtigung für die Vertreter des Reichsnährstandes, der Partei und der Behörden. Neben dem Präsidenten des Deutschen Genossenschaftsverbandes Wartheland, Senator Batzer (Posen) und dem Abteilungsleiter des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes, Marquardt (Posen), waren der Kreisbauernführer, der Kreisleiter, der Landrat u. a. m. erschienen. So konnte der Leiter der Lentschützer Betriebe des MBG., Harenplav, vor berufenen Vertretern des öffentlichen Lebens die Arbeitsweise an Ort und Stelle einmal näher erläutern, oe.

# Tuchmacher, die dereinst deutsche Schulen schufen

Die erste rein deutsche Schule im jetzigen Amtsbezirk Moosburg ist nachweislich im Jahre 1803 in Großneudorf gegründet worden. Zu dieser Zeit saßen dort und besonders in Moosburg selbst deutsche Tuchmacher, die nach verschiedenen Aufzeichnungen den Anlaß zur Gründung dieser ersten deutschen Schule gegeben haben dürften. Weitere deutsche Schulen entstanden in Alt-Jaschnitz und in Schulen. Ein Vierteljahrhundert später entstand die Evangelische Kirchengemeinde, die in verschiedenen anderen Orten Schulen gründete. Auf der Burgruine Moosburg, die Zar Alexander I. auf seiner Durchreise vom Wiener Kongreß den Tuchmachern zum Geschenk gemacht hatte, entstand ja bekanntlich die Evangelische Kirche. Bis zum Jahre 1872 war die Unterrichtssprache in allen Schulen deutsch. Erst danach wurde Russisch die Unterrichtssprache, während Deutsch und Religion weiterhin in deutscher Sprache gelehrt wurden. Im Jahre 1939 hatte die Schule Groß-Neudorf nur deutsche Lehrkräfte. Die Gemeinde „Schulen“ er-

hielt ihren Namen auf Wunsch der Bevölkerung nach der Übernahme der deutschen Verwaltung in Erinnerung an die alte deutsche Lehrstätte.

## Ostrowo

Bannsportfest. Am 24. und 25. Juni führt der Bann Ostrowo—Kempen sein Bannsportfest im Hindenburgstadion in Ostrowo durch. Am Sonnabendvormittag findet auf dem Adolf-Hitler-Platz die Flaggenhissung und Verpflichtung der Wettkämpfer statt. Von 10 bis 13 und 15 bis 19 Uhr werden dann im Hindenburgstadion Mannschafts- und Einzelwettkämpfe durchgeführt. Um 20 Uhr ist die deutsche Bevölkerung nach dem Adolf-Hitler-Platz zu einem fröhlichen Singewettbewerb eingeladen. Der Sonntag bringt um 8 Uhr eine Morgenfeier. Am Nachmittag wird in einer Veranstaltung im Hindenburgstadion ein Durchschnitt durch die vielseitige Arbeit der HJ. und des BDM gegeben. Nach der Siegerehrung spricht der Kreisleiter zur Jugend.

## FAMILIENANZEIGEN

LILLO BECKER — Dipl.-Ing. PETER SICKENBERG geben ihre Verlobung, zugleich im Namen beider Eltern, bekannt. Litzmannstadt, Bad Godesberg, im Juni 1944.

Als Verlobte grüßen: MARTHA KIEFER und Gfr. HARRY SCHAMUL, z. Z. Ujauab. Janowka, Galkau Kol., 2. 6. 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: WALTER FUTTERER, Oberfeldwebel, und Frau ADELHEID geb. Rohde. Schieratz, Schneidmühlstraße 3, 24. Juni 1944.

Nach langem schwerem Leiden verstarb am 21. 6. 1944 unsere herzlichste Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Tante

Marie Kindermann geb. Ammann, im Alter von 74 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Sonntag, dem 25. 6. 1944, um 18 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs in Görnau aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Görnau, Glückstraße 9.

## KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Evangelische Kirchen  
3. Stg. n. Trln. (+) (Königs-Alt-St. Trinitatis) (am Deutschlandplatz): 8 Kgdg.; 9 Gd. Fr. v. Ungern-Sternberg; 10 Gd. Fr. v. Scheffler; 11 Tauten; 18 Gd. v. Wehrm. u. Zivilm. Standortp. Buschbeck. Altersheim-Kap. (Schlagterstr. 134): 10.30 Gd. P. Kræter; Zubardz (Bauherrstraße 3): 9 Kgdg.; 10.30 Gd. P. Welk, Zdrowie (Panzerjägerstr. 30); 10.30 Gd. P. v. Ungern-Sternberg; 12 Kgdg. Baluy (Sulzfelder Str. 109); 14 Kgdg. Stockhof; 15 Kgdg. St. Johannes (König-Heinrich-Str. 60); 8 Gd. P. Dohertstein; 10 Gd. (+) P. Fausche; 12 Kgdg.; 10.30 Gd. P. Eittinger; St. Matthäi (Adolf-Hitler-Str. 283); 8 Gd. P. A. Löffler; 9 Kgdg.; 10 Gd. (+) P. Breygöler; 15.30 Tauten, Amrumstr. 29; 10.30 Gd. P. A. Löffler; 11.30 Kgdg. Elisabeth-Kap. (Nordstr. 42); 10 Gd. P. B. Löffler; St. Michaels, Rög.; 10 Gd. P. Schmidt; 11.30 Kgdg. Erzhaus; 9 Kgdg.; 10 Gd. Fr. Wolf; Betanäus, Donaustr. 43; 9 Gd.; 13 Gd. (+) P. Markt. Elingshausen; 10.30 Gd. Pr. Jäkel. Ev. Brüdergemeine (Ludendorffstr. 56); 10 Kgdg.; 15 Gd. Pabianitz; 8 Gd.; 9 Kgdg. Freihaus; 15 Gd. P. Hiidner; Chr. GEMEINSCHAFT (Friedrich-Göbeler-Str. 8); 8.45 Gebstd.; 10.30 Evang. Bundesstr. 1; 15 Evang. Bergmannstr. 494; 18 Evang. Kurlandstr. 43; 8.45 Gebstd.; 18 Evang. Donaustr. 43; 9 Gebstd.; 18 Evang. Nordmeyerstr. 14; 15 Evang. Radegeat; Grüne Zeile 65; 15.30 Evang. Pabianitz; 10 Gd. P. Müller; 12 Kgdg. Kalisch; 10 Gd. P. Maczewski, Turek; 10.30 Gd. P. Hasseurück; 12 Tauten; 13.30 Kgdg.; 16 Gebstd. Evang.-luth. Freikirche, St. Pauli-Gem. (Danziger Str. 85); 10.30 Gd.; 14.30 Kgdg. P. Müller, St.-Petri-Gem. (Krefelder Str. 60); 8 Gd. P. Müller, St.-Johannis-Gem. in Wygorzele; Sopken; 10.30 Gd. P. Malschner-Malszewski.

Katholische Kirchen  
Hl.-Kreuz-Kirche (Ecke Meisterhaus- u. König-Heinrich-Str.): 7 Frühm., 8 für Litauer; 9 Singm.; 10 Hochamt; 11 für Weihruth; 13 Spätm.; 15 Tauten; 15.30 Andacht, Werktags; 6.30, 8 u. 9 Messe. 26. 6. um 19.30 Messe. Pabianitz, Marienkirche: 13 Hochamt. Miltz: 1.30 Hochamt. Grisch-kath. Kirche (Gartenstraße 22): 9 Messe; 11 Hochamt.

Nacht- u. Sonntagdienst der Apotheken in Litzmannstadt

Dienstbereit Gruppe I: Askulap-Apotheke, 101-40, General-Litzmann-Str. 15; Goethe-Apotheke, 218-61, Ostlandstr. 130; Hansa-Apotheke, Schlagterstr. 80; Hirsch-Apotheke, 143-34, Adolf-Hitler-Str. 307; Kurmark-Apotheke, 128-96, Oststr. 54; Löwen-Apotheke, 221-60, Heerstr. 147; Möven-Apotheke, 107-15, Adolf-Hitler-Str. 165; Rheinland-Apotheke, 149-91, Danziger Str. 90.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Tante und Großtante

Bronia Karoline Kikkar im Alter von 62 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der Entschlafenen findet am Montag, dem 26. Juni 1944, pünktlich 15 Uhr, auf dem Friedhof Gartenstraße statt.

Die trauernde Familie, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 68.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 22. Juni 1944 nach langem schwerem Leiden meine Ehegattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Berta Maas geb. Hornung, im Alter von 78 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 25. 6. 1944, um 17 Uhr vom Trauerhause, Schollenweg 19, aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Schollenweg 19.

Am 23. Juni 1944 verstarb nach kurzem schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder u. Onkel

Wilhelm Koch im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung findet Sonntag, 25. Juni, um 15 Uhr von der Leichenhalle aus auf dem Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße, statt.

Die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.

Unser Sonnenschein, unser über alles geliebtes Söhnchen, mein Brüderchen unser Enkelkind

Ihor Roman

ist an seinem ersten Geburtstag unerwartet von uns geschieden. Die Beerdigung findet heute, den 24. 6. 1944, um 15 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs Gartenstraße aus statt.

In tiefem Weh u. stiller Trauer: Die Eltern Dr. med. B. Kucyk und Frau Elise, geb. Wolf, Schwestern Erchen, Omi, Opa, Tanten und Onkel. Litzmannstadt, Ludendorffstr. 25.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland, Gültig im Reichsgau Wartheland: Befristete Abgabe von Roggenzeugnissen an Stelle von Weizenzeugnissen in der 64. Zuteilungsperiode (26. 6. bis 23. 7. 1944). Sämtliche deutschen Normalverbraucher über 10 Jahre erhalten in der Zeit vom 26. 6. bis 23. 7. 1944 an Stelle von 1000 g Weizenzeugnissen 1000 g Roggenzeugnisse. Demnach sind die beiden Teilschnitte der Brotkarte A DE für Personen über 20 Jahre und der Brotkarte A B für Kinder und Jugendliche von 10 bis 20 Jahren „64 1/IV“ über je 500 g Brot oder 375 g Mehl, die in der Zeit vom 26. 6. bis 23. 7. 1944 Gültigkeit haben, nicht mit W-Brot oder W-Mehl, sondern nur mit R-Brot oder R-Mehl zu beliefern. Die Kleinverzeiler können diese Abchnitte zusammen mit den R-Abchnitten aufkleben; die Ernährungsämter stellen hierfür nur Bezugscheine für R-Mehl aus. Für Polen über 14 Jahre werden an Stelle von 500 g Weizenzeugnissen 500 g Roggenzeugnisse entsprechend münch. Bekanntheit vom 15. 6. 1944, bet. Lebensmittelversorgung 205 am 63/64. Zuteilungsperiode (29. 5. bis 23. 7. 1944), abgegeben. Alles Nähere bitte ich, aus meiner Bekanntmachung vom 18. 5. 1944 zu entnehmen. Posen, den 20. Juni 1944.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland — Landesernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt, Nr. 257/44. Anmeldung der Schulanmeldung für 1944/45. Mit Beginn des neuen Schuljahres werden alle die deutschen Kinder schulpflichtig, die in der Zeit vom 1. 1. 1944 bis 31. 12. 1944 das 6. Lebensjahr vollenden. Die Kinder sind von der Erziehungsberechtigten oder von Erwachsenen, die über die Kinder Auskunft geben können, persönlich vorzustellen. Auch die Kinder sind anzumelden, die erkrankt oder auf andere Art und Weise am Erscheinen verhindert sind. Die Anmeldung geschieht in der Schule des Schulbezirkes, in der sich der Schulauftrag voranschreibt. Die Wohnung der Eltern der Schulpflichtigen befindet. Straßenzugweise ist die Schulpflicht am 26. und 27. Juni 1944 von 8—11 Uhr; die der Mädchen am 29. und 30. Juni 1944, von 8—11 Uhr. Vorzulegen sind: Impfschein, Geburtschein und der Nachweis des Deutschtums. Litzmannstadt, den 14. Juni 1944. Der Oberbürgermeister — Stadtschulamt.

270/44. Ausgabe von Kochfisch. Bei nachstehenden Fischkleinverteilern kommen ab sofort 250 g Kochfisch auf den Abschnitt 5 der Fischkarte zur Verteilung: Fischhalle Nr. 2101 — Ende Lück, Otto Nr. 4311 — Ende Gampe, Hugo Nr. 42151 — Ende Auf den Abschnitt 6 der Fischkarte bei: Braun, Elise Nr. 851 — 1930 Lück, Otto Nr. 1 — 400 Fischhalle .. 1 — 420 Mewus, Oskar .. 2081 — 3160 Gampe, Hugo .. 1 — 328 Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, verlieren den Anspruch auf Belieferung. Litzmannstadt, den 23. 6. 1944. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt, in Teolin. Amtsbezirk Neuzulassung und Königsbach, Amtsbezirk Brojce, ist amtlichermäßig Hühnerpest festgestellt worden. Die Orte werden zum Sperbezirk erklärt und unterliegen damit den Bestimmungen meiner Viehschenpöhlzweihund Anordnung zum Schutze gegen die Hühnerpest vom 23. 7. 1943, veröffentlicht in der Litzmannstädter Zeitung Nr. 205 am 24. 7. 1943. Litzmannstadt, den 21. Juni 1944. Der Landrat.

Der Oberbürgermeister Kalisch. Berufsschulen der Stadt Kalisch. Mit Beginn des neuen Schuljahres am 30. August 1944 erfolgen die Neuaufnahmen für die 2jährige Handelsschule (Ausbildung in sämtlichen kaufm. Unterrichtsfächern, einschließl. Kurzschrift und Maschinenschreiben), 1 1/2jährige Kinderpflegerinnen-Schule (Ausbildung zur Kinderpflegerin), 1jährige Haushaltungsschule (Praktische und theoretische Ausbildung in sämtlichen hauswirtschaftlichen Fächern: Kochen, Nähen, Kranken- und Säuglingspflege), 3jährige Berufsschule für Damenschneiderei (Ausbildung zur Schneidergehilfin). In die Berufsschulen werden deutsche Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren mit abgeschlossener Volks- oder Hauptschulbildung aufgenommen. Das Schulgeld beträgt monatlich 6 RM. Auswärtige Schüler können im Schülerheim wohnen. Die Aufnahmepflicht für die Handelsschule ist am 12. Juli 1944 vormittags 8 Uhr im Schulgebäude, Siemenstraße 6, Anmeldungen für das neue Schuljahr können im Geschäftszimmer der Berufs- und Berufsschulen in Kalisch, Siemenstraße 6, bis zum 30. 6. 1944 täglich von 8 bis 17.30 Uhr erfolgen. Der Oberbürgermeister, Stadtschulamt

Der Bürgermeister der Stadt Pabianitz und Amtskommissar Pabianitz-Land, Bekanntmachung über die Auszahlung des Familien- und Räumungsfamilienunterhalts für den Monat Juli 1944. Familien- und Räumungsfamilienunterhalt für die Stadt Pabianitz: Sonnabend, den 1. Juli 1944, von 8—9 Uhr Nr. 1—200; von 9—10 Uhr Nr. 201—400; von 10—11 Uhr Nr. 401—600. Montag, den 3. Juli 1944, von 8—11 Uhr Nr. 601 bis Ende. — Familien- und Räumungsfamilienunterhalt für Pabianitz-Land: Dienstag, den 4. Juli 1944, von 8—11 Uhr. Die Auszahlung findet in der Stadthauptkasse, Schloßstraße 16, statt. Jeder Familien- und Räumungsfamilienunterhaltsempfänger ist verpflichtet, den gegen Zahlungsausweis vorzulegen. Ohne Vorlegung dieses Ausweises wird der Familien- und Räumungsfamilienunterhalt nicht ausbezahlt. Pabianitz, den 22. Juni 1944. gez. Diethelm.

Elektrizitätswerke Litzmannstadt AG. Unterbrechung der Stromzufuhr. Infolge dringender Instandsetzungsarbeiten werden am Sonntag, dem 25. 6. 1944 folgende Stadtteile bzw. Stromabnehmer abgeschaltet: der von den Straßen Grabergstr., Taciturnstr., Schürrenweg, Eisplaniegehweg, Wilhelm-Hauff-Straße, Andersenstraße, Götting-Str., Kneuperweg, Tiedstr., Hechtstr., Fauststr., Zinnsoldatenstr., Sieben-Meilen-Weg, Ribitzstr., Dornroschenstr., Geisterstr., Victoria-Saus-Weg, Straße Josephs des Deutschen, Grabergstr., begrenzte Stadtteil von 7 bis 15 Uhr, und König-Heinrich-Straße 25, 37, Dietrich-Eckart-Straße 9, Adolf-Hitler-Straße 80 von 8 bis 13 Uhr.

Elektrizitätswerke Litzmannstadt — Aktiengesellschaft, Betrieb-Netz.

## Gauhauptstadt

w. Züchtung von Dachshunden. Der Gauhauptstadt, Oberst Bethke, hat einen Aufruf zur Gründung der Fachschaft Dachshunde — Gaugruppe Wartheland — ergehen lassen. Der Zusammenschluß hat das Ziel, durch Rassenauslese einen brauchbaren Bauhund zu züchten. Im kommenden Herbst wird voraussichtlich eine Schau der vorhandenen Dackelhunde im Gau Wartheland stattfinden.

## L. Z.-Sport vom Tage

Ausschreibungen in der Leichtathletik Die Sportkreise Litzmannstadt und Schieratz geben zum 2. Juli die Ausschreibungen für die Kreismeisterschaften in der Leichtathletik. Die Wettkämpfe beginnen für Litzmannstadt am 2. Juli um 9 und 14 Uhr in der Hauptbahnhofstraße am Hauptbahnhof und für Schieratz am 9 und 14 Uhr auf dem Sportplatz in Schieratz. Der Sportkreis Litzmannstadt führt folgende Wettkämpfe durch: Männer: 100-, 400-, 800-, 1500- und 5000-m-Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Kugelstoß, Diskus- und Speerwurf; 4x100 m, 4x400 m und 3x1000 m Staffel, Fünfkampf: 100- und 1500-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoß, Speerwurf, Dreilauf, Kampfsport, Kugelstoß, Speerwurf, Dreilauf (über 40 Jahre), 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoß, Frauen: 100-m-Lauf, 80 m Hürden, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoß, Speerwurf. Die Meldungen sind schriftlich bis zum 26. Juni an den Kreisfachausschreibung für Leichtathletik, Kurt Mauersberger, Meierhausstraße 106/19 zu richten. — Der Sportkreis Schieratz führt folgende Wettkämpfe durch: Männer: 100-, 400-, 800-, 1500- und 5000-m-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoß, Diskus- und Speerwurf, 4x100 m und 4x400 m Staffel, Frauen: 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoß, Diskus- und Speerwurf, 4x100 m und 4x400 m Staffel. Die Meldungen sind schriftlich bis zum 31. Juli an den Sportkreisfahrdirektor Drobek, Freihaus, Bahnhofstraße 27 zu richten. Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder der in den Sportkreisen vorhandenen NSRL-Gemeinschaften, die vor dem 1. 9. 1925 geboren sind. Die zur Bannteilnahme gehörigen Angehörigen der Hitler-Jugend sind nur mit Genehmigung der Bannteilnahme starberechtigt.

## Kreismeister im Faustball

Zu Beginn dieser Woche ermittelte der Sportkreis Schieratz seinen Kreismeister im Faustball. Bei den Männern siegte die Reichsbahn-SG. Karschitz mit 31:4 P. bei den Frauen, nach einem sehr schönen Spiel, die NSG. Freihaus mit 56:44 Pkt.

## Kalischer Sportvorschau

Die Sommerspiele im NSRL werden am Sonntag mit den Staffelmesserspielen im Faustball weiter voranzgetrieben. Die am letzten Sonntag ermittelten Kreismeister treffen sich um 9.30 Uhr im Stadion, und zwar in der Allgemeinen Klasse der Männer, der Frauen und Altersklasse der Männer die Kreismeister von Kalisch, Turek, Freihaus, Karschitz und Warthbrücken. Kalisch ist in den beiden Männerklassen durch die Orpo, bei den Frauen durch die Sportgemeinschaft vertreten. Im Fußball erwartet die SG. Kalisch die Schieratz im Rückspiel. In der Gämtebereichsgruppe stehen bekanntlich viele Spieler der deutschen Spitzenklasse, die ihre Köpfe bereits durch eine Reihe hoher Torziffern bewiesen haben. Kalisch mußte sich in der ersten Begegnung in Schieratz ebenfalls hoch geschlagen geben. Wir dürften mit Recht auf das klassische Spiel der Gäste gespannt sein. — Der Reichsverband für Hundewesen, Ortsverband Kalisch, veranstaltet am Sonntag um 9 Uhr eine Rassehundschau auf dem Kleinkaliberschießstand am Akazienweg. Die große Zahl der eingegangenen Meldungen zeigt eine starke öffentliche Interesse, das der Veranstaltung entgegengebracht wird. Als Auftakt findet bereits am Sonnabend eine Polizei- und Schutzwehrprüfung statt, die um 6.30 Uhr mit der Spurensuche beginnt. Um 9.30 Uhr folgen im Stadion die Gehörtestprüfung und um 12 Uhr Mannarbeit.

## THEATER

Stadt. Bühnen, Theater Marktstraße Sonnabend, 24. 6., 19.30 „Vor Sonnenuntergang“, S-Miete. Teilverkauf. Sonntag, 25. 6., 18 „Peer Gynt“, Freier Verkauf.

Kammerspiele, Gen.-Litzmannstadt. Sonnabend, 24. 6., 19.30 Tanzabend. Freier Verkauf. — Sonntag, 25. 6. Geschlossen. — Schluß der Spielzeit.

## FILM THEATER

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17, 19.30. Erstaufführung „Um 9 kommt Harald“ Ein Kriminalfilm der Tobis. Sonntag 9.30 und 11.30 und Montag 12.30 „Dornroschen“ und ein Kasperfilm.

Capitol — Ziethenstraße 41. 14.45, 17.15, 19.45 Nr. noch bis Montag! Erstaufführung „Liebesbriefe“.

Europa — Schlageterstraße 94. 14.30, 17, 19.30. Erstaufführung „Meine vier Jungen“.

Ufa-Rialto — Meisterhausstraße 71. 14.30, 17, 19.30 ... rettet ihr Deutschland“ Heute 12 und morgen 9.30 u. 12. Jugendvorstellungen mit dem Abendprogramm.

Palast — Adolf-Hitler-Straße 108. 14.30, 17, 19.30 „Romantische Brautfahrt“, Sonnabend und Sonntag 10 und 12 Jugendvorstellungen „Die Mühle im Schwarzwald“.

Adler — Buschallee 123. 14.30, 17, 19.30 „Die Feuerzangenbowle“.

Corso — Schlageterstraße 55. 14.30, 17, 19.30 „Dunkelrote Rosen“.

Gloria — Ludendorffstraße 74/76. 14.45, 17.15, 19.45 „Großstadtmelodie“.

Mal — König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 19.30 „Leichte Muse“ (Was eine Frau im Frühling träumt).

Mimosa — Buschallee 174. 15, 17.15, 19.30 „Der Weg des Herzens“.

Muse — Breslauer Straße 173. 17, 19.30, sonnata auch 15 „Die Feuerzangenbowle“.

Palladium — Böhmisches Linie 16. 15.30, 17.30, 19.45, sonnata auch 12 „Fröhliche Feindhache“.

Roma — Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonnata auch 11.30 „Gefährlicher Frühling“.

Wochenchau-Theater (Turm) — Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 20: 1. Wir wollen zur See, 2. Ufa-Magazin, 3. Sonderdienst, 4. Die neueste Deutsche Wochenchau.

Lask — Filmtheater 17, 19.30, sonnata auch 15 „Der Fräulein Doktor“.

Lentschütz — Lichtspiele 19.30 „Frauen sind keine Engel“.

Litwenzstadt — Filmtheater 17, 19.30, sonnata auch 14, 15 „Kleider machen Leute“.

Ostrowo — Apollo 17.30, 20, sonnata auch 15 „Stiefelbriefe“.

Ostrowo — Corso-Lichtspiele 17.30, 20, sonnata auch 15 „Ein Mann geht seinen Weg“.

Pabianitz — Capitol 17 u. 19.30 „Großstadtmelodie“.

Pabianitz — Luna 17 u. 19.30 „Lied der Nachtigall“.

Turek — Lichtspielhaus 17, 19.30, sonnata auch 14.30 „Der Fräulein Doktor“.

Turek — Lichtspielhaus 16.30, 19, sonnata auch 14 „Gefährlicher Frühling“.

Wirkheim — Kammerspiele 16.30, 19, sonnata auch 14 „Gefährlicher Frühling“.

\*) Jugendliche zugelassen. \*\*) über 14 zugelassen. \*\*\*) nicht zugelassen.

## Kabarett — Varieté

Kabarett „Tabarin“, Schlageterstr. Im Juni „Ein Programm voll Witze, Humor“, 12 Attraktionen, Eigenes Programm, täglich von 12—14 und ab 18 Uhr.

Apollo-Variété, Adolf-Hitler-Straße 55. „Sterne am Variété“, 12 Witzspiele, Attraktionen, Ellen Oktavia & Co. Karl Leopold, der König der Jodeln, Geschwister Antony — die Luftschwebel, u. a. m. Anhang 19.30 Uhr. Kartenverkauf: Adolf-Hitler-Straße 67.

## VERANSTALTUNGEN

Theater in der Marktstr. Sonntag, 25. Juni 1944, Abends 11 Uhr: Jugendveranstaltung, Hans Piltner, 75. Geburtstag des Meisters, Leichenfeier Ernst Glück, I. Ouvertüre, „Käthe von Heilbrunn“, II. Erzählung von Dietrich aus der Oper „Der Heinrich“, III. Erster Satz aus „Klavierquintett“ Cdur, op. 18, IV. „Der Schatz“, für Soli, Chor und Klavierchester. Preis: 3, 2, 1 RM.

Circus Circus Franz Althoff, Litzmannstadt, Blücherplatz, Ruf 130-96, im Rahmen des neue überweltliche Sensationsprogramm, tägl. 15 u. 19.15 Uhr. Viele Neuheiten. Taxe 5, 1, cine kige Angelegenheit. 2 Loney's, Königin der Ang, Fallspringer; 3 Codreano, König der Luft, proungiert; 5e Masser, Phosphoreszen; Althoff's Tanz-Elefant; Phosphoreszen der große langere; neu für Litzmannstadt — die Circuskomiker der westlichen mit dem Publikum, Täglich ab 10 Uhr. Tierschau, Vorkauf: Zirkusprogramm, Hofmann, Adolf-Hitler-Str. 27, für die polnische Bevölkerung gekenndert an den Circuskassen ab 10 Uhr. die polnische Bevölkerung. Circus zu den Abendvorstellungen. sucht, gilt die jeweils letzte Speisestunde für die Verlängerung. Speisestunde bis 23 Uhr.

## VERLOREN

Gebelindecke, die am Montag früh bei Balkon, Schlageterstr. 83. gefallen. gegen Belohnung abzug. Wohnung...